

Steckbrief

DAS GEBIET „BISAMBERG“

biogeografische Region	Kontinental	Gebietsnr.	AT 1215000
Fläche ges. (ha)			
	Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet	
Fläche (ha)		362,00	
Bezirke		Korneuburg	
Gemeinden		Bisamberg, Hagenbrunn, Langenzersdorf	
Höhenstufen (max./min. m Höhe)		186 m – 367 m	

Steckbrief

Der Bisamberg liegt im Nordosten Wiens und stellt einen Ausläufer des Flysch-Wienerwaldes dar, der durch die Donau vom Rest des Wienerwaldes abgetrennt ist. Klimatisch liegt dieser Bereich im kontinental geprägten, pannonischen Klima. In den höheren Lagen machen sich auch bereits atlantische Einflüsse bemerkbar. Die Sonneneinstrahlung auf den südwestexponierten Hängen sorgt in Verbindung mit Winden, verstärkt durch die Düsenwirkung der Wiener Pforte, für extreme Temperaturen und Trockenheit.

Die Landschaft am Bisamberg ist über Jahrhunderte durch menschliche Tätigkeit geprägt worden und in ihrem Bestand auch von der weiteren Nutzung oder Pflege des Menschen abhängig. Ein Großteil der zu schützenden Lebensräume dieser Kulturlandschaft ist durch landwirtschaftliche Tätigkeiten des Menschen wie Weinbau oder Beweidung entstanden, das heutige Waldbild wurde entscheidend vom Menschen durch Waldnutzung geprägt.

Die zum Donautal abfallenden Hänge werden von verschiedenen Rasengesellschaften bewachsen, die von primären Trockenrasen, den osteuropäischen Steppen über Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen bis zu Glatthaferwiesen reichen. In diesen Rasen wachsen über 600 verschiedene Pflanzenarten, darunter 17 Orchideenarten. Die bekannteste dieser Orchideen ist der Frauenschuh, die größte hier vorkommende Orchidee ist die Bocks-Riemenzunge. Eine seltene Pflanzenart, die nur in wenigen Exemplaren vorkommt, ist der Steppen-Beifuß.

Die größte Bedrohung dieser Rasengesellschaften und damit der Artenvielfalt liegt zur Zeit in der Aufgabe der menschlichen Eingriffe. Infolge fehlender Nutzung werden die offenen Rasenbereiche durch die natürliche Sukzession von Gebüsch überwachsen. Zu diesem Vorgang ist neben dem Vordringen von Sträuchern auch das selbständige Ausbreiten von Robinie, Götterbaum sowie Schwarz-Föhre zu zählen.

Zwei Drittel der geschützten Lebensräume des Bisamberges werden von Gehölzen eingenommen. Auf den wärmegeprägten Süd- und Westhängen sind Flaumeichengebüsche entwickelt. Sie bilden mit den vorher beschriebenen Rasengesellschaften ein kleinräumiges, eng verzahntes Mosaik.

Am Plateau und an der Nordabdachung des Bisamberges sind weitläufige pannonische Eichen-Hainbuchenwälder ausgebildet, die als Mittelwälder bewirtschaftet werden. Das abgestorbene Holz der hier wachsenden Eichen dient dem Hirschkäfer als Lebensraum für seine Larven.

Weitere gemäß FFH-Richtlinie zu schützende Arten finden sich unter den Schmetterlingen. Alle drei Arten, nämlich der Hecken-Wollafer, der Große Feuerfalter wie auch der Russische Bär leben sowohl in lichten Wäldern wie auf verbuschenden Wiesen.

In den verbliebenen landwirtschaftlich genutzten Bereichen am Bisamberg wird hauptsächlich Weinbau und etwas Ackerbau betrieben. Diese extensiv betriebene Landwirtschaft bietet dem Ziesel, eigentlich ein Steppentier, einen Ersatzlebensraum.

Der Grund für die Ausweisung des Bisamberges als Natura 2000 Gebiet sind die besondere Vielfalt an extremen Trockenstandorten. Neben der an mediterrane Verhältnisse erinnernden Vielfalt von Orchideen finden sich auch eine Reihe von Pflanzen und Insekten, die hier ihre östliche Verbreitungsgrenze besitzen.

Die Landwirtschaft wies in den letzten Jahren Rückgänge auf. Die Flächenverluste ergaben sich durch Umwidmungen für Siedlungen, Gewerbegebiete und Sportanlagen. Während der Ackerbau nur mehr in Hagenbrunn nennenswerte Anteile an der landwirtschaftlichen Produktion hat, kommt dem Weinbau rund um den Bisamberg große Bedeutung zu. Der Wein wird

überwiegend in Buschenschänken an Touristen und Ausflügler ausgeschenkt. In Langenzersdorf ist auch der Obstbau von Bedeutung.

Die pannonischen Eichen-Hainbuchenwälder werden zum Großteil als Mittelwälder bewirtschaftet. Die sinkende Nachfrage durch Selbstwerber führt jedoch zu einem Verlängern der Umtriebszeiten, was über längere Zeiträume auch zu Veränderungen im Waldaufbau führen wird. Kleinere Bereiche der ehemaligen Laubwälder wurden mit Nadelhölzern aufgeforstet.

Typische Gebietsfotos



Die Südwestabhänge des Bisamberges



Der Lahnerberg, im Hintergrund die Wälder auf der Nordabdachung des Bisamberges